

S. 289–307, zur Diplomatie). Als zentrale Quelle für die Wirkungszeit des Herzogs dient vielen Vf. die Braunschweiger Reimchronik, die wohl noch zu Albrechts Lebzeiten niedergeschrieben wurde (erste Fassung grob zwischen 1282 und 1284) und in welcher er eine zentrale Rolle spielt. Vogtherr vermutet, und dies mit naheliegender Begründung, dass der Autor im Braunschweiger Stift St. Blasius zu suchen ist, welches über Jahrhunderte das Zentrum welfischer Memoria und insbesondere am Ende des 13. Jh. in der Chronikproduktion überaus produktiv war. V. wagt es sogar, sich auf den Propst Heinrich festzulegen, der einige Jahre als Kanzler des Herzogs fungierte. Um zu zeigen, wie die literarische Verarbeitung von Albrechts Herrschaft das Bild eines vorbildhaften Herrschers zeichnete, rekurriert Gesine MIERKE (S. 13–36) ebenfalls auf die Reimchronik. Diese nutze stilbildend die Metapher des (Stamm-)Baums, um durch Genealogie und Memoria die Bedeutung der Welfen zu betonen. Mark FEUERLE (S. 91–108) schließlich befragt die Reimchronik nach der Darstellung von gewaltsamer Konfliktlösung und diplomatischer Beilegung und kommt zu dem Schluss, dass unblutige Erfolge zwar benannt würden, aber die Darstellung von Gewalt und damit dem, was man unter herrscherlicher Kraft verstand, deutlich im Vordergrund stehe. Die Beiträge sind thematisch recht gut aufeinander abgestimmt, so dass man den Band ertragreich nutzen kann, wenn man sich ein fundiertes Bild von Albrechts Person, Herrschaft und den Zeitumständen machen möchte. Vermutlich wird auch er wieder für lange Zeit das Aktuellste über den „letzten Welfen im Norden“ bleiben.

Niels Petersen

-----

Archäologie in Wittenberg III: Die ehemalige Klosterkirche der Franziskaner in Wittenberg. Aktuelle Ausgrabungen und neue Forschungen 2008–2015. Gemeinsames Kolloquium des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und des Instituts für Kunstgeschichte und Archäologien Europas der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 26. Juni 2014 in Halle (Saale), hg. von Harald MELLER (Archäologie in Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 29) Halle (Saale) 2019, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt / Landesmuseum für Vorgeschichte, 357 S., Abb., ISBN 978-3-944507-73-6, EUR 26. – Die 23 Beiträge des Sammelbandes sind fünf Schwerpunkten zugeordnet: I. Historie und Kunstgeschichte, II. Die archäologischen Ausgrabungen, III. Die Beigaben der Grabkammer von Kurfürst Rudolf II., IV. Naturwissenschaftliche Untersuchungen, und V. Die Franziskaner in Wittenberg. Für den MA-Historiker sind sie von Belang, weil es sich wider Erwarten nicht um Forschungen zur frühneuzeitlichen Reformationsgeschichte der Lutherstadt handelt, sondern zur Historie des spätm. Kurfürstentums Sachsen in askanischer Zeit, dessen politischer, memorialer und religiöser Hauptort Wittenberg war. Da dieses Kurfürstentum, das 1423 nach dem Aussterben des wittenbergischen Zweigs der Askanier an die Wettiner gelangte, von der Forschung eher vernachlässigt wurde – es gibt weder ein Urkundenbuch noch ein Regestenwerk oder eine adäquate Quellensammlung zu den askanischen